

## Alternativer Gesundheitstag

KASSEL. In Kassel wird für die Zeit vom 28. bis 31. Mai 1987 der vierte (alternative) Gesundheitstag geplant, diesmal ausgerichtet vom Kasseler „Gesundheitsladen“. Der erste alternative Gesundheitstag wurde im Mai 1980 in Berlin parallel zu dem dort durchgeführten Deutschen Ärztetag in den Räumen der Freien Universität Berlin veranstaltet; er wurde 1981 in Hamburg und 1984 in Bremen neu aufgelegt.

Die Kasseler Initiatoren, die sich schlicht als „Gesundheitsarbeiter“ bezeichnen, erhoffen sich für die Mai-Veranstaltung einen ähnlich lebhaften Zulauf, wie ihn die anderen Gesundheitstage hatten. In Berlin, Hamburg und in Bremen wurden zwischen 5000 und 10 000 Besucher gezählt.

„Der alternativen Gesundheitsbewegung geht es unter anderem darum, ein anderes Krankheitsverständnis durchzusetzen“, erklärt die Soziologin Susanna Nolden, die die viertägige Veranstaltung in Kassel mit vorbereitet. „Wir müssen weg von der symptom- und organorientierten Medizin hin zur psychosozialen Arbeit.“ Die Gesundheitsarbeiter stellen sich hinter die in der Präambel der Weltgesundheitsorganisation enthaltene Definition von Gesundheit als ein Zustand des völligen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens.

In Kassel ist geplant, im Rahmen eines „Interdisziplinären Forums“ und in 200 Einzelveranstaltungen Wege zur Veränderung des Gesundheitssystems zu erarbeiten. Der Gesundheitstag will sich „parteilich neutral“ geben, wiewohl die Nähe der eigenen Positionen zu den Vorstellungen der Grünen nicht abgestritten wird. EB

## Dokumentation über Berufskrankheiten

SANKT AUGUSTIN. Unter dem Titel „BK-DOK '84“ hat der Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften eine Dokumentation herausgegeben: Die jeweils im Dreijahres-Rhythmus erscheinende Broschüre enthält ein kommentiertes Tabellenprogramm, in dem insbesondere Entwicklungstendenzen im Bereich der Berufskrankheiten aufgezeigt werden. Die Dokumentation kann bei der Verbandspressestelle, Lindenstraße 78-80, 5205 St. Augustin 2, kostenlos angefordert werden. WZ

Lesen gehen niedergelassene Ärzte in erster Linie auf berufs- und auf standespolitische Nachrichten (58 Prozent) und dann auf Pharmazeuten (rund 49 Prozent) ein; beim gründlichen Lesen bevorzugen sie Originalarbeiten und dann Berichte von Fortbildungsveranstaltungen. Die Krankenhausärzte lenken beim Überfliegen ihr Augenmerk besonders auf standespolitische Nachrichten. WZ

Aus aller Welt

## „Ticket“: abgeschafft und wieder eingeführt

ROM. Mit einem „Decreto-legge“ – einer Verordnung, die spätestens nach drei Monaten vom Parlament bestätigt werden muß – hat die italienische Regierung die Selbstbeteiligung (neu-italienisch: „Ticket“) für bestimmte diagnostische und spezialärztliche Leistungen im Rahmen des staatlichen Gesundheitsdienstes abgeschafft, gleichzeitig aber die schon einmal abgeschaffte Rezeptgebühr wieder eingeführt. Sie beträgt 1000 Lire pro Rezept (1,45 DM), steigt bei Medikamentenpreisen ab 5000 Lire auf 1500 Lire und bei Preisen ab 25 000 Lire auf 3000 Lire. Ein Rezept darf nur zwei Verschreibungen enthalten; eine Ausnahme bilden Antibiotika in Einzeldosen, die sechsmal verschrieben werden dürfen.

Offenbar befürchtet man Rezeptbetrügereien: Das Dekret sieht vor, daß ein aus sozialen Gründen von der Rezeptgebühr befreiter Patient, der ohne Selbstbeteiligung Medikamente für eine andere, nicht befreite Person erwirbt, die Befreiung verliert. Ein Arzt, der an einer solchen Manipulation mitwirkt, verliert seinen Vertrag für ein halbes Jahr, im Wiederholungsfall für fünf Jahre – dann allerdings ist ihm eine Wiederbeschäftigung nicht mehr garantiert. bt

## „Christoph 4“ fliegt an der Spitze

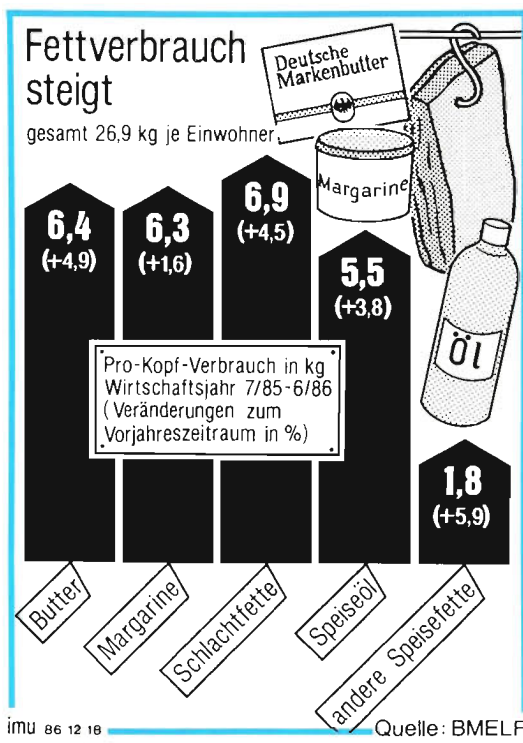
HANNOVER. Rund 1700 Einsätze ist im vergangenen Jahr der in Hannover stationierte Rettungshubschrauber „Christoph 4“ geflogen. Das sind 490 Einsätze mehr als im Jahre 1985. Von allen 35 Rettungshubschraubern in der Bundesrepublik hat die Maschine „Christoph 4“ damit die höchste Einsatzzahl aufzuweisen. WZ

## Ärzte bevorzugen Fachzeitschriften

ERLANGEN. Fachzeitschriften führen als Informationsquelle bei medizinischen Fragen in der Gunst der niedergelassenen Ärzte mit 78 Prozent an erster Stelle; dann folgen Fachbücher sowie Tagungen, Kongresse und Vorträge. Das ergibt sich aus einer Auswertung des Informationsverhaltens der Ärzte (Umfrage LA-med). Diese Reihenfolge der Information ergab sich auch bei den leitenden Krankenhausärzten und den Oberärzten in Kliniken und bei der Betrachtung sämtlicher Ärzte.

Unterschiede wurden beim Leseverhalten ermittelt: Beim ersten flüchtigen

29,6 kg pro Kopf betrug der Fettverbrauch der Bundesbürger im Jahre 1986, das waren 3,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Butterverbrauch stieg überdurchschnittlich (siehe auch „seite eins“ dieses Heftes). In diesem Zusammenhang ein historischer Vergleich: Vor 50 Jahren mußte im Deutschen Reich der Einzelhandel eine „Kundenliste“ für Butter und an-



der Nahrungsfette einführen, weil zur Devisenersparnis die Einfuhr verringert werden sollte (in Wirklichkeit ging es um „Kanonen statt Butter“). Der Pro-Kopf-Verbrauch an Fett betrug damals genausoviel wie heute, jedenfalls in Norddeutschland; Bayern meldete einen Fettverbrauch von zwischen 14 und 17 kg imu/EB